GA will radikaler auftreten



Am Mittwoch beteiligten sich annähernd 400 Menschen an den sogenannten ,,lockeren Menschenteppichen''. Kurzfristige Blockaden wurden den ganzen Tag über organisiert. Es gab erste Festnahmen.

Am Dienstagabend war die Stimmung bei den Gewaltfreien nicht gerade auf dem Höhepunkt. Auch wenn sie beschlossen hatten, am Dienstag keine effektiven Behinderungsaktionen durchzuführen, gehörte doch schon eine Position Selbstdisziplin dazu, die Besucher der IDEE – die sie ,,Waffenhändler'' und ,,Massenmörder'' nennen – unbehelligt auf das Gelände zu lassen. Die Stimmung tendierte immer mehr zu radikaleren Aktionen. Die Bereitschaft, ein größeres Risiko einzugehen, stieg. Noch am Dienstagabend wurden sog. ,,lockere'' Menschenteppiche beschlossen.

Menschenteppich - das ist eine Liegeblockade. Menschen legen sich vor die Eingänge und veranlassen Besucher, über sie hinwegzusteigen. Dabei werden je nach Stimmung, Sätze gemurmelt, gesprochen oder auch Lieder gesungen. Beispiel: ,,Wer über uns geht, geht auch über Leichen.'' Ein ,,lockerer'' Menschenteppich bezeichnet, das zwischen den liegenden genügend Platz ist, so daß jeder, wenn auch nur vorsichtig, gefahrlos über die Liegenden steigen kann, ohne auf sie treten zu müssen (im Gegensatz zu einem geschlossenen Menschenteppich, bei dem kein Zwischenraum mehr zwischen den Liegenden bleibt).

Um 8.30 ging es los. Fast 400 Menschen erreichten das Messegelände und verteilten sich auf mehrere Gruppen. Während die eine Gruppe zum Messegelände ging und dort eine Mahnwache abhielt, verteilten sich die anderen vor insgesamt drei Eingängen. Bis 11.00 Uhr wurden an allen drei Eingängen Menschenteppiche organisiert. An zwei Eingängen ist dann von Seiten der Polizei geräumt worden, indem sie die Personen von der Straße trugen. Gleichzeitig kündigte die Polizei an, daß bei weiteren derartigen Aktionen, die Teilnehmer/innen festgesetzt werden würden und zwar so lange, bis ,,die Ordnung wieder hergestellt'' sei.

Am dritten Eingang wurde am Vormittag insgesamt vier Mal diese Liegeaktion durchgeführt. Während zwei Mal die Demonstranten ihre Aktion selbst abbrachen, blieben sie zwei Mal, ungeachtet der polizeilichen Ankündigung zu räumen, liegen. Der Polizei blieb nichts anderes übrig, als auch hier die Menschen wegzutragen. Dieses geschah in einer ,,rührenden Sanftheit'', wie ein Sprecher der Aktivisten es ausdrückte.

Von 11 bis ca. 14 Uhr gönnten sich die ,,Blockierer'' eine ausgiebige Mittagspause, in der auf alle weitergehenden Aktionen verzichtet wurde. Erst um 15 Uhr ging es dann mit neuem Elan weiter. An allen drei Eingängen wurden wiederum Menschenteppiche angelegt. Die Polizei kündigte diesmal allerdings härtere Maßnahmen an: Festnahmen, Feststellung von Personalien, Erkennungsdienstliche Behandlung und Anzeigen wegen Nötigung.

Doch selbst diese Ankündigungen bewegten niemanden, den Platz zu verlassen. Die Aktivisten fühlten sich im Recht. Sowohl am Haupteingang, an dem 200 Menschen anwesend waren, von denen sich 80 an der Liegeaktion beteiligten, als auch am Eingang Nord 2 wurde dann nach Ankündigung der Polizei geräumt. Hier wurden alle 28 an dem Menschenteppich beteiligten Personen hinter die Polizeiabsperrung getragen. Weitere zehn Personen, die sich danach noch einmal von denselben Eingang legten, ließen sich ebenfalls wegtragen.

Am Haupteingang beschränkte sich die Polizei darauf, ca. fünfzehn Menschen aus dem Menschenteppich zu entfernen, sie hinter die Absperrung zu tragen, um dann den Eingang kurzerhand zu schließen. Während der ,,Räumung'' dieser fünfzehn Menschen legte die Polizei des öfteren eine Pause ein und machte einen eher zurückhaltenden Eindruck.



Auf ihre Helme hatten sie verzichtet, nachdem sie von den Demonstranten aufgefordert wurden, diese doch nicht aufzusetzen, da es unnötig sei.

Insgesamt wurden nach unterschiedlichen Aussagen zwischen 55 und 64 Personen vorläufig festgenommen. Jeder Festgenommene sollte mit jeweils dem Polizisten fotografierte werden, der ihn auch festgenommen hatte. Durch die recht große Anzahl der Festnahmen entwickelte sich ein Durcheinander, so daß nicht immer genau klar war, welche Beamten welche Demonstranten festgenommen hatten. Ein Zivilpolizist machte daraufhin den Kollegen den Vorwurf: ,,Warum habt ihr auch so viele festgenommen?''

Bis in die frühen Abendstunden gingen die Liegeblockaden weiter. Alle Eingänge wurden geschlossen, so daß nur noch Fußgänger das Gelände erreichten.

(aus: IDEE-Extrablatt, 20.5.82, Nr. 3, Gewaltfreie (Red)Aktion

Seite 4 • BILD • 12. Mai 1982 •

BILD-Hannover

IDEE: 50 000 wollen demonstrieren

Menschen-Teppiche auf unseren Straßen

Linie 8: Zur IDEE alle 12 Minuten

Hannover – Während der Ausstellung „IDEE" (18. bis 29. Mai) fährt die Straßenbahnlinie 8 ab Nordhafen von 4.52 Uhr alle 12 Minuten (bis 18.40 Uhr). Ab Hauptbahnhof 5.17 bis 19.00 Uhr. Ab Messegelände 5.44 Uhr bis 19.35 Uhr. Himmelfahrt ab Nordhafen von 5.57 Uhr bis 18.45 Uhr (15-Minuten-Takt).

vom Hauptbahnhof von 6.15 Uhr bis 19.04 und ab Messe von 6.50 Uhr bis 19.35 Uhr.

Während der Luftfahrtausstellung (18. bis 23. Mai) werden bei Bedarf die Stadtbahnlinie 17 und die Omnibuslinie 60 durch Einlegefahrten verstärkt.

Mit Beginn der Badesaison ab 15. Mai fahren die Busse der Linie 29 (Lister Platz-Lister Bad-Tempelhofweg) wieder.

Zu Himmelfahrt und Pfingsten fährt die Üstra nach Sonntagsfahrplan. Nachtsternverkehr gilt nur vom Sonnabend zum Pfingstsonntag.

[mä]gl Hannover, 12. Mai

Noch nie waren so viele Polizisten in Hannover wie jetzt: Wegen der für Freitag und Sonnabend angekündigten Großdemonstrationen gegen die Militär-Elektronik-Ausstellung (IDEE) werden Beamte aus fast Bundesländer zusammengezogen. 50 000 wollen protestieren – die größte Demo seit 13 Jahren. 6000 Polizisten wurden deshalb gestern schon auf dem Messegelände einquartiert – Hagelten es barmatisch ab.

Die Polizei hat erfahren, daß gewalttätige Störer aus Berlin, Frankfurt, Hamburg und Bremen nach Hannover kommen wollen. Polizeipräsident Gottfried Weitzer (47): „Wir werden nicht durch Übermäßige Stärke provozieren. Doch Rechtsbrüche dulden wir nicht!"

Und so wollen die Demonstranten gegen die IDEE protestieren:

● Menschenteppiche auf wessen Straßen sollen die

Zufahrt zur Messe blockieren.

● Hupkonzerte vor den Hotels sollen die Messegäste aus dem Schlaf reißen.

● In der Innenstadt sollen wieder Scheiben eingeworfen werden.

● Noch mehr Häuser sollen mit Parolen vollgesprüht werden.

Weitzer appelliert an die Demonstranten: „Lassen Sie sich nicht aufwiegeln und versuchen Sie nicht, Festgenommene zurückzuholen – das ist Gefangenenbefreiung!"



Polizisten haben anstang des Zauner 8-Drahtrollen gegen großer Polizei-Lkw. So wird das Messegelände geschützt.



Zwei Busse zur IDEE gestoppt

IDEE-Besucher interessierten sich auch für den militärischen Teil der internationalen Luftfahrtausstellung (ILA), die in Langenhagen stattfand. Zu diesem Zwecke wurde ein Pendelverkehr zwischen IDEE und ILA mit zwei Bussen organisiert. Aus Tarnungsgründen waren diese Busse nicht als offizielle Messebusse zu erkennen. Jedoch nur ein halber Tag genügte den Mitgliedern der ,,Gewaltfreien Aktion Hannover'', diese beiden Busse ausfindig zu machen und zu identifizieren. Am Dienstag überprüften sie ihre Erkundung nochmal. Am Mittwoch warteten sie direkt am Südeingang der ILA auf den Bus. Sie wollten verhindern, daß IDEE-Besucher ungestört durch Hannover fahren können.

Mittwoch war es dann soweit. Fünfzehn Leute setzten sich vor den Bus. Die anderen befestigten sechs Plakate am Bus (,,Heute verhindern wir die IDEE und morgen den Krieg...''), verteilten Flugblätter und erklärten über Megaphon den Passanten ihre Absichten.

Schon nach einer Viertelstunde rückten zwei Mannschaftswagen der Polizei an. Die Polizisten trugen die Demonstranten an die Seite, nachdem sie diese dreimal zur Räumung der Straße aufgefordert hatten. Drei Personen wurden bei dieser Aktion festgenommen. Der Busfahrer, der dieser Aktion eher wohlwollend gegenüberstand, ließ die Plakate hängen und fuhr mit ihnen weiter durch die Stadt.

Eine halbe Stunde später wurde ein weiterer Bus blockiert. Nachdem der Busfahrer die Frage:,,Fahren Sie zur IDEE'' mit ,,ja'' beantwortete, setzten sich die Demonstranten wieder sowohl vor, als auch hinter dem Bus, hielten Plakate hoch und verteilten Flugblätter.

Der Busfahrer – im Gegensatz zum ersteren – war ärgerlich. Er stellte den Motor an, obwohl direkt hinter dem Auspuff Leute saßen und die Abgase einatmen mußten. Erst nach zwanzig Minuten stellte er den Motor wieder ab. Ebenso verhielt sich ein Polizist auf einem Motorrad. Er fuhr zwischen die Sitzenden und den Bus, ließ seinen Motor laufen und gab zusätzlich mehrmals Gas. Auf die Bitte, doch den Motor abzustellen, antwortete der Beamte: ,,Meine Batterie ist ein wenig schwach''. Erst nach zehn Minuten stellte er den Motor aus.

Fast eine Stunde lang konnte der Bus mit den IDEE-Besuchern nicht weiterfahren. Einige der IDEE-Besucher wurden ungeduldig und stiegen auf ein Taxi um. Gegen 16.50 Uhr wurden alle Demonstranten, nachdem sie auch die dritte Aufforderung der Polizei, die Straße freizugeben, nicht befolgten, festgenommen. In einem hannoverschen Polizeirevier wurden sie dann fotografiert, mußten Fingerabdrücke hinterlassen, so wie es an diesen Tagen so vielen ging. Nach Angaben der Polizei fand keine Erkennungsdienstliche Behandlung statt.

(aus: IDEE-Extrablatt s.o.)

Es geht dem Ende zu



Beginnend mit einem Spalier, in dem wenige Leute mit Kurzzeitblockaden für Stauungen der Autos sorgen, verändert sich nach dem gemeinsamen Singen der ,,We shall overcome'' – Strophe ,,We shall not be moved'' die Aktionsform zur Blockade. Kurz nach der ersten Überraschung der Polizei, weil an den beiden anderen Eingängen gleichzeitig blockiert wird, öffnet sie 20 Meter neben dem von uns blockierten Haupteingang einen Nebeneingang.

Zwei kurz darauffolgende Blockadeversuche scheitern am jetzt brutalen Vorgehen der Polizei, die selbst den Eingang durch ein Spalier absichert. Bei diesen Versuchen wird ein Aktivist verletzt, als er sein Knie zwischen zwei dicht aufeinanderfahrende Taxis bringt und es quetscht. Nach den kurzzeitigen Festnah. ıen zweier Leute, auf deren Schildern ,,Vorsicht Nägel'' steht, normalisiert sich die Lage wieder. Der neue Eingang ist sehr eng, die anderen drei blockiert und bald staut sich der Vekehr an diesem Eingang sehr stark.

Einige Taxis sehen den Nebeneingang trotz dem Zeichen eines Polizisten nicht und kehren vor dem blockierten Eingang um. Eine Taxifahrerin weigert sich, ihren Waffenhändler durch den Nebeneingang reinzufahren und läßt ihn aussteigen. Sie sagt, ihre Tochter demonstriere ebenfalls gegen die IDEE und sie finde das gut so.

Sie bedaure, daß sie Beförderungspflicht für IDEE-Besucher habe. Die Polizei versucht, den Verkehr über das Südtor umzuleiten, wobei einige sogar Anti-IDEE-Aufkleber an ihren Uniformen anbringen. Vor dem Spalier der Polizei steht ein Demonstrant mit dem Schild: ,,Hier demonstriert die Polizei gegen die IDEE.'' Nach circa 1½ Stunden scheint die Polizei den Auftrag bekommen zu haben, die Situation radikal zu ändern, offensichtlich wegen der Ineffektivität dieses kleinen Nebeneingangs. Nur so jedenfalls kann ich mir den plötzlichen Massenaufmarsch der Polizei und die teilweise brutalen Räumungen an allen drei Toren erklären.

Nachdem wir zur Seite geräumt worden sind, also nicht festgenommen, hält die Polizei mit riesigem Aufgebot die Straße frei und drängt uns zu einer Seite ab. Uns bleibt nichts übrig, als zu gehen und uns für den Nachmittag woanders zu versammeln. Nach kleinen, dezentralen Behinderungsaktionen auf den Zufahrtsstraßen scheint sich gegen 14 Uhr eine allgemeine Aktionsmüdigkeit eingestellt zu haben. Man will nicht mehr zuviel riskieren, da die Autos nur noch aus der Messe kommen und keine neuen Besucher mehr zu erwarten sind, weil um 16 Uhr die IDEE zu Ende ist.

Wir berieten ziemlich lange im Sprecherrat, wie wir die Aktionen am besten zu Ende bringen, um einen guten Abschluß zu erreichen. Nach vielem Hin und Her kommen ein paar Leute auf die Idee eine Spontandemo zur Innenstadt zu machen. Weil ihnen das alles jetzt zu langsam ging, schnappten sie sich das Megaphon, ein Transparent und gingen los, laut rufend: ,,Dies ist die spontane Abschlußdemonstration der gewaltfreien Aktionsgruppen, die drei Tage lang vor den Messeeingängen direkte, gewaltfreie Aktionen zur Behinderung der IDEE durchgeführt hatten. Wir wollen hiermit noch einmal unseren Widerstand gegen die IDEE öffentlich deutlich machen und unsere Solidarität mit allen IDEE-Gegnern zeigen.''

Dies sagend, dabei noch einmal an den Messeeingängen vorbeigehend, zogen wir in die Innenstadt. Die Polizei fragte nur, welchen Weg wir gehen wollten, wir sagten es ihnen. So wurden wir auch von der Polizei begleitet, machten an allen wichtigen Kreuzungen kurze Verkehrsbehinderungen durch sog. DIE-IN's. Auf einen Sirenenton fallen alle auf die Straße und spielen Tote. Am Raschplatz-Pavillon angekommen machten wir mit allen anwesenden IDEE-Gegnern ein großes Die-In, als letzten gemeinsamen öffentlichen Protest gegen die IDEE.

Protestiert

hat die **Deutsche Journalisten-Union** (dju) bei Polizeipräsident Walzer, weil Journalisten – nachdem die Absprachen zwischen Polizei und dju am 15.5. noch eingehalten worden waren – in den folgenden Tagen ,,in jeder nur erdenklichen Weise an ihrer Arbeit gehindert worden sind.'' aus: NaNa



Statt Frust-Aktionen mehr Phantasie

Nach zwei Trainings, die als direkte Vorbereitung für gewaltfreie Aktionen gegen die IDEE stattfanden, stand ein Aktionskonzept auf der Grundlage des Eskalationsprinzips. So sollte mit Spalier, Picket-Line angefangen, zu Menschenteppich ***übergegangen, und mit Totalblockade die Aktionen abgeschlossen*** *werden. Dieses Konzept erschien mir sehr sinnvoll, weil die Leute auf die Beanspruchung einstimmte und nach außen hin unsere Bereitschaft bekunden sollte. Weitere Aktionen, wie Besetzung der Halle usw. schienen uns nicht möglich zu sein – auf der einen Seite durch die zu erwartende hermetische Polizeiabriegelung des Messegeländes, und auf der anderen Seite über die nicht einschätzbaren Folgen von solchen Aktionen (Geldstrafe o. Gefängnis). Diese oben beschriebenen Aktionen wurden auf dem 3. Training weiter ausgebaut und intensiv geübt. So wurden sie dann auch ausgeführt.*

Nach den Aktionen meine ich, daß das Konzept fast völlig fehlgeschlagen ist, weil fast gar keine Behinderung oder Verhinderung der Messe da war. Die Messebesucher kamen fast alle mit Autos, daher konnte der Menschenteppich als passierbares Hindernis nicht ausgeschöpft werden, sondern wurde von der Polizei als Blockade angesehen, die dann auch ziemlich schnell geräumt wurde. Wir saßen da, kein Auto kam, die dritte polizeiliche Aufforderung kam und dann wurden wir beiseite geräumt. Dauer der gesamten Aktion: 5 Minuten. Abgesehen von Frust für die Teilnehmer der Aktion nichts erreicht. So liefen im großen und ganzen die Aktionen an diesem Eingang.

Das Fazit aus diesen mißglückten Aktionen ist Folgendes: Viele Teilnehmer wußten zwar, daß sie an einer Aktion teilnehmen wollten, aber sie wußten meiner Ansicht nach nicht, was sie mit dieser Aktion erreichen wollten. Hatten sie vor, 'den Autonomen' zu zeigen, wie gut mensch mit der Polizei auskommen kann oder hatten sie die Absicht, die Waffenhändler daran zu hindern, ihrem Todesgeschäft nachzugehen. Die Polizei ist meiner Meinung nach nicht unser Ansprechpartner bei solchen Aktionen (wir müssen uns leider immer mit ihr auseinandersetzen, weil sie immer für die politischen Fehler der Herrschenden ihren Kopf hinhalten muß und dies auch tut).

Auch darf bei Mißlingen unserer Aktion nicht das gute Verhältnis mit der Polizei im Vordergrund stehen, sondern mensch muß sich klarmachen, mit welchem Auftrag diese Polizisten hier stehen: um Waffenhändler zu schützen, damit die selber ungestörter ihren mörderischen Geschäften nachgehn können. Unsere Aktionen dürfen nicht dadurch verwässert werden, daß wir mit Stolz vermerken, wie 'sanft' uns die Polizei weggetragen hat, sondern sie trägt uns weg und meint auch noch, daß sie das Recht auf ihrer Seite hat. Ich verlange von Polizisten, daß sie auch über den Sinn dieser Befehle nachdenken, und sich dann auch weigern, diesen Befehlen nachzukommen. Andernfalls müssen sie sich bewußt sein, nicht anders als die Waffenhändler behandelt zu werden.

Ein weiterer Punkt ist die Festlegung, nur Aktionen auf Massenbasis durchzuführen, weil wir sowieso nicht auf das Messegelände heraufkommen. Es sind zwei Gruppen von Leuten auf dem Gelände und auf der Messe gewesen und haben Aktionen gemacht. Wenn sich nun noch ein paar Gruppen dazu entschlossen hätten, Aktionen auf der Messe zu machen, wie z.B. Blut über Gewehre, Elektronikteile, sowie Prospekte zu gießen oder auf dem Gelände die Tore zu blockieren, direkt vor den Halleneingängen. Dies wäre vielleicht eine direktere Behinderung der Messe gewesen.

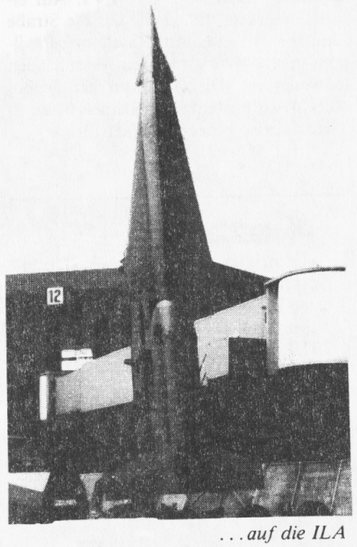
Der Punkt, daß wir genügend Kräfte in uns haben, um solche und andere Aktionen durchzuführen und uns nicht von solch massiven Polizeikräften abschrecken lassen sollten, sondern auf unsere Phantasie und Kraft vertrauen sollten, müßte in Zukunft mehr berücksichtigt werden. Diese Kraft ist da, das zeigten diese Aktionen vor den Messetoren Hannovers immer wieder, nur müssen wir ihr mehr vertrauen, uns selber mehr zutrauen.

Mitglied der Katholischen Basisgruppe Hannover

Das Fliegen. Die Technik. Der Fortschritt. Und wir?



Durch das Spalier...



...auf die ILA

Der Aktionstag gegen den militärischen Teil der ILA war ein Tag, der, an seiner Bedeutung gemessen, zu sehr im Schatten der Auseinandersetzungen gegen die IDEE stand. Er war in den Vorbereitungen immer etwas stiefmütterlich behandelt worden, zu wenig diskutiert und vorbereitet.

Die Gegenseite – Deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie, Messe-AG und Polizei hatte Sorgen anderer Art: Organisatorisch und politisch konnte das für ,,Fachbesucher" und Bürger offene Flughafengelände längst nicht so abgesichert werden, wie die IDEE, in Erwartung massivster Störungen verlegte man sich daher auf's intensive Be- und Überwachen: Feldjäger-Doppelposten vor den Exponaten auf dem militärischen Teil, überall Zivilbullen, eine Hundertschaft versteckt auf dem Gelände und die Bundeswehr verzichtete aus Angst vor Zwischenfällen auf die genaue Bekanntgabe der Zeiten ihrer Schauflüge.

Die ILA kriselt seit Jahren vor sich hin, der Druck der Auslandskonkurrenz in Frankreich und England wird immer stärker. Aus diesem Grund hatte die Messe-AG zur Abstützung der ILA auch die IDEE nach Hannover geholt, gemeinsame Fachtagungen und ein ständiger Pendelverkehr zwischen IDEE und ILA zeigten schon äußerlich die Verwobenheit.

,,Flaue Zeiten für Flugzeugbauer" überschreibt ein Wirtschaftsredakteur in der HAZ vom 15.6. seine düstere Prognose der stagnierenden westdeutschen Flugzeugindustrie, die ihr Heil in der Entwicklung und Produktion von Waffensystemen sucht und findet.

Folgerichtig sind dann auch 58% der Exponate der ILA'82 Militärmaschinen und dazugehörende Waffensysteme. Und wenn in solcher Situation, in der die westdeutsche Flugzeugindustrie schon aus Prestigegründen auf einen eigenen Marktplatz angewiesen ist, der Standort Hannover von Minderheiten politisch madig gemacht wird?

Immerhin noch ca 1000 Leute trafen sich dann morgens am Pavillon, um in einer Fahrrad-Demo zum Flughafen rauszufahren. Dort angekommen, formierte sich nach einigem Hin und Her ein Zug, der an der eilig herbeigekarrten und vor dem ersten Eingang stehenden Hundertschaft einfach vorbei ging, um sich vor den zweiten Eingang zu stellen. Kurz darauf hatte sich die Polizei auf die ,, neue Lage " eingestellt, kreiste uns ein und bildete vor den Eingangshäuschen Ketten.

Gerade noch rechtzeitig fertig gewordene Info-Blättchen (wohl auch ein Ausdruck der mangelnden Vorbereitung), die an die um ihr Himmelfahrts-Familienerlebnis bangenden Bürger verteilt wurden, entspannten dann zeitweilig die Situation. Wir stellten klar, daß nicht eine vollständige Blockade geplant war, sondern lediglich der Versuch einer Denkpause, verbunden mit dem Vorschlag, die 15,-- Eintritt doch anderswo auf den Kopf zu hauen.

Wir bildeten Spaliere, durch die die Besucher gehemmt und unsicher, meist aber provokativ und sprücheklopfend auf das Gelände zogen. Am Abend vorher hatte sich die Mehrheit der im Pavillon Anwesenden für eine ,,weiche" Blockade entschieden; die Einschätzung überwog, daß das Schaupublikum relativ indifferent und in der großen Mehrzahl nicht (nur) aus Militärbegeisterten bestehen würde. Die Aussteller und Organisatoren sollten die Objekte unserer Aktion sein.

Eine Einschätzung, die aber so nicht stimmte: Die Bundeswehr-Soldaten, der lonesome Cowboy, die vielen verständnislos mit dem Köpfen schüttelnden Besucher zeigten, daß ein Überzeugen im Bewußtsein unserer besseren Argumente am 20.5. eine Illusion war. Und die Aussteller benutzten einen anderen Eingang bzw. waren schon auf dem Flughafengelände.

Die Bullen zogen jedenfalls erstmal ab und blieben unsichtbar präsent. Daß dann doch noch zweimal der Eingang vollständig dicht gemacht wurde, lag weniger an unserer Radikalität als daran, daß aus später nicht mehr rekonstruierbaren Gründen 2 Leute von uns kurzfristig festgenommen wurden. Der Gegendruck der ,,Blockade" bot sich förmlich an. Vor Empörung nach Luft schnappende Bürger beteiligten sich, eingekeilt zwischen unseren Reihen, (fast) selbstverständlich.

Durch diese zehnminütigen Blockaden steigerte sich die Nervosität auf Seiten der Ordnungskräfte beträchtlich. Zwar kamen die Verhafteten frei, aber – hatte die Polizei vorher die vorsichtigen Behinderungen dulden müssen – nun zeigten sie Entschlossenheit: Polizeiketten marschierten wieder auf, eine Reitereinheit preschte vor, verletzte dabei 2 Leute, blieb wieder stehen; der sichtlich genervte Polizeipräsident Walter wieselte zwischen unseren Reihen herum, um die vermeintliche Demo-Leitung zum Abbruch der 2-stündigen Blockade zu bewegen.

Die Aktion glich zunehmend einem Drahtseilakt, schwankend zwischen freiwilligem Abbruch oder erzwungener Räumung. Auch bei uns war keine Eindeutigkeit mehr zu erkennen: Viele waren durch die Vollblockade verunsichert, die Gruppen konnten sich nicht koordinieren, die meisten orientierten sich an dem, was irgendwer zufällig durch's Mega sagte. Nach 2½ Stunden wird die Blockade freiwillig abgebrochen und wir fahren geschlossen in die Stadt zurück.

Tags darauf hatte es die Presse dann einfach, den friedliche Charakter der ,,Friedensdemo" zu würdigen und die Besonnenheit der Polizei zu loben. Und als Resümee der ILA'82 (die 40 000 Besucher weniger als vor 2 Jahren anzog) erklärt der Präsident des ,,Bundesverbandes der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie" Pantel trotz alledem seine Zufriedenheit, ,, die Demonstrationen an einem Tag sehe er nicht als massiven Protest gegen die Ausstellung an, ein Nachgeben gegenüber dieser Minderheit werde es auch in Zukunft nicht geben." Und: ,, Sollte die Bundeswehr in 2 Jahren ihren Teil der Ausstellung vergrößern, so werde der BDLI dies fördern." (HAZ, 26.5.82)

Waren wir diesmal einfach zu unentschlossen!? (Klaus von der LUI)

Protokolle einer Festnahme

„Das werden wir jetzt sofort ändern"

Nach der Fahrraddemo gegen den militärischen Teil der ILA am Donnerstag stellte ich mich mit Leuten von der OLGA zusammen vor dem Eingang zur Messe in zwei Reihen auf, so daß die Besucher, bevor sie das Gelände betreten konnten, durch diese Reihen gehen mußten. Ich stand dabei ganz nah am Zaun. Ein Besucher, dem die ganze Angelegenheit nicht gefiel, wollte direkt am Zaun durchgelassen werden.

Ich habe ihn wohl am Durchkommen dadurch gehindert, daß ich stehen bleiben wollte, habe ihn aber in keiner Weise angefaßt, angegriffen oder getreten. Er hat mich daraufhin am Arm nach hinten weggerissen, ist aufs Messegelände gegangen und hat sich bei der Polizei beschwert, worauf einer der Polizisten sagte, daß ,,die Sache da draußen" (gemeint waren wir) ,,bald ein Ende haben werde".

Drei Polizisten kamen vom Messegelände durch den Eingang, forderten meinen Personalausweis und zerrten mich, weil ich von den anderen festgehalten wurde, durch den Eingang aufs Gelände.

Nach Aussage eines Polizisten hatte ich den Besucher getreten. Ich wurde von einem besonders starken Hüter des Gesetzes am Arm gegriffen und zur Wache gezerrt. Auf die Frage, warum er mich so festhalten würde, sagte er mir in erregtem Ton, daß jedes Wort, das ich sagen würde, zuviel wäre.

Die Behandlung auf der Wache war so, als hätte ich eine schwere kriminelle Tat begangen. Distanzierter Ton, Du-Anrede und ein dummer Spruch von dem besagten starken Polizisten, als er mit mir allein im Raum war: ,,Wenn du hier irgendetwas anfaßt, schlage ich Dir die Hände ab."

Die Stimmung änderte sich plötzlich, als der Polizeipräsident Walzer zur Schlichtung in Aktion trat und meinte, daß die Leute vor dem Zaun gesagt hätten, daß ich nicht getreten hätte. Der vernehmende Polizist wechselte sein Gesicht, belehrte mich wie ein Schulkind, das einen Streit begangen hatte und gab meine Personalien noch kurz per Telefon durch. Ich wurde dann von Walzer höchstpersönlich zum Zaun begleitet.

Mein Glück war gewesen, daß er Ärger mit den Leuten vor dem Zaun vermeiden wollte. Sonst wäre ich wie am Montag wieder in der Zelle gelandet, diesmal wahrscheinlich länger als sechs Stunden.

Volker

Wir standen mit ca. 30 Leuten Spalier vor diesem Eingang. Volker stand als Erster direkt neben dem Kassenhäuschen. Plötzlich rempelte ein korpulenter Mann, Mitte 40, Volker von hinten an und versuchte am Kassenhäuschen vorbei (das nicht besetzt war) zum Eingang zu gelangen. Dabei ging er Volker ziemlich aggressiv an, drängte ihn mit starkem Arm- und Körpereinsatz zur Seite, ging zum Tor (hinter dem in dichter Reihe Bullen standen) und beschwerte sich auf diesem Weg lautstark über die Behinderung. Daraufhin sagten zwei Polizisten aus der 1. Reihe ,,Das werden wir jetzt sofort ändern." und kamen mit weiteren 2 oder 3 Kollegen aus dem Tor auf Volker zu und verlangten seinen Personalausweis.

Volker gab ihn sofort rüber und wurde aufgefordert mitzukommen. Wir fragten nach dem Grund und wollten es zuerst nicht zulassen, daß sie ihn mitnehmen.

Daraufhin griff ein Polizist ohne Uniformjacke über die beiden anderen Polizisten und Mareike und Gerhard hinweg an Volkers Schulter und zog ihn mit sich. Er wurde von mindestens 2 Polizisten unter Schubsen zu einer Wand gebracht, wo er sich mit den Händen gegenlehnen mußte und durchsucht wurde.

Dann wurde er weggebracht, sodaß wir ihn nicht mehr sehen konnten.

Wir wollten dann so lange stehen bleiben, bis man ihn wieder freilassen würde. Nach einiger Zeit kam der Polizeipräsident Walzer zu uns und versuchte abzuwiegeln. Nach etwa einer Viertelstunde ging er und versprach, Volker rauszulassen. Dann hat es etwa noch eine halbe Stunde gedauert bis Volker wirklich kam. (Mitglieder der OLGA)

Ratlos

war die Polizei, als am Braunschweiger-Kreisel radfahrende IDEE-Gegner durch Dauerrundfahrten ein Verkehrschaos erzeugten. Gegen diese ,,exzessive Ausnutzung des Vorfahrtrechts" fiel den Beamten keine geeignete Handhabe ein.

Als Polizeifotograf

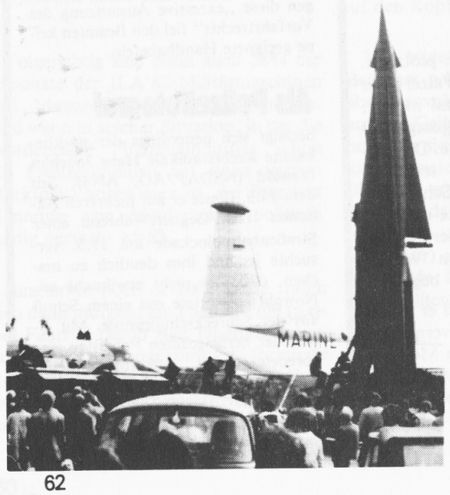
betätigt sich neuerdings der stadtbekannte Rechtsradikale **Hans Joachim Nowald** (NSDAP/AO, ANS). Seit dem 14.5. filmte er auf mehreren Aktionen IDEE-Gegner. Während einer Straßenbahnblockade am 19.5. versuchte jemand ihm deutlich zu machen, daß dies nicht erwünscht sei. **Nowald** antwortete mit einem Schuß aus der Schreckschußpistole. Mit einem der herbeigeeilten Polizisten verabredete er sich. ,,Ich komme heute nachmittag ins Revier, die Filme vorbeibringen." Der Polizeibeamte will davon nichts gehört haben.





Internationale Luftfahrt-Ausstellung Hannover 1982 18.-25.5. ILA'82

(Werbefotos der ILA)





Solidarität

mit gewaltfreien Demonstranten fordert der **Landesverband der Grünen,** Niedersachsen. „Ermittlungsverfahren gegen die festgenommenen Teilnehmer der gewaltfreien Aktionen während der IDEE (sollen) eingestellt werden." So weit, so gut. Meinen die **Grünen** damit, daß nicht gewaltfreie Demonstranten bestraft werden müssen? Oder ist dies nur ein Mißverständnis?

Uneingeschränkte Solidarität

mit *allen* IDEE-Gegnern will dagegen eine Gruppe von 12 Leuten ausdrücken, die vom 17. bis zum 20.5. eine Mahnwache vor der **Martinskirche** hielten. Die geplante Kirchenbesetzung scheiterte am entschiedenen Widerstand der beiden Pastoren der Martinskirche.

Abgehängt

wurden uniformierte und andere Beamte der Polizei von einer Gruppe von Motorradfahrern, die auf ihre Weise gegen IDEE und Polizei protestierten. Mit umgehängten Schildern – „IDEE in den Saupark", „Brumm, brumm, brumm, IDEE dumm" – machten sie den Vatertagsspaziergängern klar: **Mopedfahrer sind keine IDEEoten.** Die ihnen über Grünstreifen und rote Ampeln nachjagenden Zivilstreifen sollen Sachschaden zu beklagen haben.

NaNa 23.5.82

Umgeleitet

wurden Besucher der ILA. Wer aus Richtung Göttingen ILA-Wegweisern folgte, landete über Kirchrode schnell wieder auf der Autobahn Richtung Göttingen. Einige IDEE-Gegner, die nicht genannt werden möchten, hatten mittels hunderter selbstgefertigter Aufkleber die Richtung der schwarzen Pfeile verändert. Unsere Anerkennung für das fröhliche Autofahrerspiel 'Wo bitte, geht's zur ILA?'

Der Ermittlungsausschuß

hat, weil er während der Demonstrationen immer am Telefon sitzen mußte, am 21.5. noch eine eigene Demo gemacht. „Die IDEE ist vorbei, der Ermittlungsausschuß hat jetzt frei?" fragte man auf dem Transparent, mit dem 12 Leute durch die Straßen der Innenstadt zogen. Obwohl alles getan wurde, auch durch die in den letzten Tagen übliche Polizeibegleitung geehrt zu werden – der Verkehr wurde angehalten, man warf sich Steine zu, etliche waren vermummt – ließ sich nicht einmal ein Streifenwagen sehen. Der Ermittlungsausschuß ist seitdem von Zweifeln am Selbstwertgefühl geplagt und fordert: „Gleichbehandlung für alle IDEE-Gegner!"

Ein Schritt nach vorn

Juni Juli '82

Das Hannoversche Volksblatt sprach mit dem DKP-Kreisvorsitzenden Alfred Hehnen über die Aktionen zur IDEE und welche Schlußfolgerungen sich ergeben.

Volksblatt: Wie alle stehen unter dem Eindruck kraftvoller Aktionen der hannoverschen Friedensbewegung gegen die Militärelektronik-Messe IDEE. Sie konnte in diesem Jahr noch nicht verhindert werden. Doch der Protest war unüberhörbar . . .

Hehnen: Zweifellos. Die Kundgebungen und Demonstrationen gegen die Waffenmesse IDEE brachten den bisher größten Massenprotest in unserer Stadt gegen die Hochrüstung zum Ausdruck. In einer bisher einmaligen politischen Breite vereinigten sich fast die gesamte aktive Friedensbewegung Hannovers im Widerstand gegen das Rüstungskapital, dem es nur durch ein massives Aufgebot von Polizei und Bundesgrenzschutz möglich war, hinter NATO-Stacheldraht Elektronik für Massenvernichtungswaffen feilzubieten.

Christen, Sozialdemokraten, Kommunisten, Grüne und Parteilose in unserer Stadt haben im Aufruf und in der Aktion Trennendes beiseite geschoben im ganz konkreten Kampf um den Frieden. Das Engagement gegen Hochrüstung war gefordert vor der eigenen Tür. Aber dieser Protest gegen die IDEE ist gleichsam von nahezu allen Beteiligten verstanden worden als Teil des Kampfes gegen die Stationierung atomarer Mittelstreckenraketen und gegen die Neutronenbombe. Das waren die gmeinsamen Forderungen aller Aufrufe. Das ist schließlich die übergreifende Kampfaufgabe der Gegenwart!

Volksblatt: Es gab übereinstimmende politische Aussagen und Aufrufe gegen die IDEE. Aber es gab verschiedene Aktionen. Höhepunkt des Widerstandes war das Wochenende 14./15. Mai. Die DKP hatte mitaufgerufen zur Kundgebung auf dem Opernplatz am 14. 5., zur anschließenden Demonstration durch hannoversche Wohngebiete zum Rockfestival an den Ricklinger Kiesteichen. Unter dem Aufruf zum 15. Mai stand die DKP nicht. Eine differenzierte Haltung?

Hehnen: Zunächst einmal gab es ja in diesen Maitagen eine Vielfalt von antimilitaristischen Aktionen. Unsere aktive Teilnahme und Sympathie begleiteten alle diese Aktionen, die einen überzeugenden Protest gegen die Hochrüstungspolitik zum Ausdruck brachten. Sitzblockaden, Hungerstreiks, Rochfestival und Kirchenbesetzungen bereiteten vor oder setzten fort, was sich in 2 Höhepunkten der lokalen Friedensbewegung manifestierte: in der Kundgebung am Freitag, den 14. Mai, und in der überregionalen Demonstration am Samstag, den 15. Mai zum Messegelände. Unser Bemühen war besonders darauf gerichtet, für die Aktion die ganze hannoversche Friedensbewegung in ihrer Breite zu gewinnen. Dazu war für uns die Kundgebung am 14. 5. von großer Bedeutung. Denn hier fand, in Wort und Tat gemeinsames Handeln in bisher bundesweit im Kampf gegen lokale Rüstungsobjekte einmaliger Breite statt. Rund 50 Organisationen, darunter DFG/VK, Friedenswoche, Stadtjugendring, DKP und 9 SPD-Ortsvereine sowie christliche Vereinigungen trugen eine kraftvolle Kundgebung, ohne deren ausstrahlenden Erfolg auf die Demonstration am 15. sicher so nicht möglich wäre. Mehr noch.

Erst ein Zusammengehen dieser Organisationen am Freitag verhinderte unter der dort praktizierten Einbeziehung aller traditionellen Friedenskräfte eine mögliche Spaltung des gemeinsamen Widerstandes gegen die IDEE. Der gemeinsame Aufruf und die gemeinsame Aktion Gewerkschaftern, von Sozialdemokraten und Kommunisten ermöglichte, daß auf dem Opernplatz ein Gewerkschaftsfunktionär sprechen konnte, dessen Rede auf die Möglichkeiten größerer Betriebsverankerung der Friedensbewegung mit Nachdruck orientiert. Ich will es noch deutlicher sagen: Die Kundgebung und Demonstration in Hannovers Innenstadt und durch Hannovers Wohngebiete hob sich obendrein auch in der Form ab von der Demonstration am Samstag, dem 15. Mai. Denn es spricht doch für die Besonnenheit der Masse der Demonstranten des 15., daß die Gefahr eines Blut-‚Walzers" gebannt werden konnte. – Es spricht nicht für die Aktionsform, auf eine grüne Wiese drei Tage vor Beginn einer Messe zu marschieren, wo nicht einmal ein Baum vor dem Fällen geschützt oder eine Erdscholle vor einem Bohrloch bewahrt werden muß.

Es wurden an dem Wochenende wertvolle Erfahrungen gesammelt, wie man ein massives Polizeiaufgebot auch ins Leere laufen lassen kann und sich nicht zu Provokation hinreißen läßt, die der demokratischen und Friedensbewegung zu jeder Zeit immer nur schaden würde. Es wurden im besonderen am 15. Mai aber auch Erfahrungen gesammelt, im Verhalten gegenüber den sogenannten Autonomen Kräften, aus deren Reihen verantwortungslose Zerstörungswut eskalieren konnte. Es ist zu hoffen, daß Auseinandersetzung und Abgrenzung von solchen Provokateuren in zukünftige Aktivitäten der Friedensbewegung einfließen.

Firmen, die Waffenelektronik bzw. sonstiges Waffenzubehör herstellen und auf der MEDE '80, ILA '80 und/oder IDEE '82 ausstellen werden bzw. ausgestellt haben und in Hannover eine Niederlassung oder ähnliches haben!











		MEDE	ILA	IDEE
AEG-Telefunken AG (soll angeblich abgesagt haben!) -Max-Müller-Str. 54/56 -Alemannstr. 17/19 -Göttinger Chaussee/Bückeb.Allee	Elektronik,Steuerleitsysteme, Kommunikationssysteme	x	x	x
Bell & Howell, Herrenstr. 3	milit. Computerprogramme	x		x
Brown, Boveri & Cie -Hildesheimer Str. 25 -Alter Flughafen 17 (Lager) -Auf dem Rußkampe 26b				x
Conrac Electron LAATZEN -Gutenbergstr. 13				x
Continental Gummiwerke -Königsworther Platz -Werke Limmer,Stöcken, Vahrenwald	Gummizeug (II. Weltkriegsbetrieb)		x	
Drägerwerk AG Lübeck -Meisterstr. 17A	Segelflugzeugzubehör		x	
Kalle, Niederl. d. Hoechst AG -Karl-Wiechert-Allee 3	Fernkopierer	x		x
Klöckner Humboldt Deutz -Ersatzteillager: LAATZEN, Augsburger Str. 2	allg. Luftfahrt (Motoren)		x	
Krauss Maffei Tel. 77 54 25 -"ohne Str.-Angabe"	Panzer, Flugabwehr		x	
G + H Montage GmbH -Gretelriede 24 -Werkstatt: LANGENHAGEN, Evershorster Str. 13	Antennenverkleidung, Wärme-, Kälte-, Schallschutz	x		
Motorola-Funkgeräte -ALTWARMBÜCHEN, Hannoversche Str. 24 -LANGENHAGEN, Hans-Böckler-Str. 3o	Geländeüberwachung, Sichtgeräte,Steuerung, Datenübertragung, Suchköpfe, Halbleiter	x		
VALVO Unternehmensbereich Bauelemente d. PHILIPS GmbH. -Ikarusallee 1a	Infrarot, Nachtsicht, Bildverstärker	x		x
RANK Precision Industries c/o ITT Comp. Group -Büttnerstr. 2 -Völgerstr. 15	Leitsysteme	x		
Sperry GmbH Datenverarb. -Gooseriede 8 Sperry Vickers Niederl. d. Sperry GmbH -Tiergartenstr. 164	Sperry Giroscope:u. Univac Defence Syst.: Navigationsgeräte f. Raketen Schiffsfeuerleitsysteme			x
SEL Standard Elektrik Lorenz -Büttnerstr. 21	Funknavigation, Bodenüberwachung, Artillerieradar	x		x
Siemens AG Zweigniederl. -Am Maschpark 1	Flugabwehr-,Aufklärungs- u. Führungssysteme, Radar	x	x	x
Still -ALTWARMBÜCHEN,Krendelstr. 2	mil. Gabelstapler u. Schlepper		x	
TeKaDe Felten & Guilleaume -Hildesheimer Str. 388	Sprachschleiersysteme, Fernmeldeeinrichtungen, Kommandozentrale	x		x
Thomson CSF GmbH Geschäftsstelle -Bichstr. 43	Radar, Waffensysteme	x	x	x
Thyssen AG -Thyssen Bausysteme Yorckstr. 3	"friedl." Luftfahrt		x	
Varta -Am Leineufer 51 -Marienstr. 47	Batterien (II. Weltkriegsrüstungsbetrieb mit KZ)		x	
VDO -Meß- u. Regeltechnik Leisewitzstr. 26 -Vertriebs-GmbH. Zeißstr. 15	Leitsysteme, Rechner	x	x	
Wabco-Westinghouse -Am Lindener Hafen 21 -Bartweg 13 -Südfeldstr. 3				x











aus:

IDEE-fix, dem Organ des Autonomen Plenums

Auf der IDEE wird am Mi. 14.00-17.00 Uhr eine Veranstaltung abgehalten von H.Haferkamp u. T.Winkler von der Uni Hannover!

VIDEO-DOKUMENTATION über

den Widerstand gegen die

I.D.E.E. (Waffenelektronikmesse)

Medienwerkstatt Linden / Medienladen Hannover

Mai 1982 , ca. 60 Min. , s/w



Diese erste Schnittfassung, deren erster Teil bereits innerhalb der Aktionswoche gegen die IDEE gezeigt wurde, versucht zunächst einmal, die Aktionen rund um die IDEE-Messe chronologisch festzuhalten. Es wurde dabei auf jegliche Kommentierung verzichtet.
Der Video-Film gibt einen ersten Eindruck über die Breite und Vielfältigkeit des Widerstands gegen diese Waffenelektronikmesse und das größte Polizeiaufgebot (5000 - 15 000) das Hannover seit Ende des zweiten Weltkriegs erlebt hat.
In den Wochen vor der IDEE-Messe wurde durch zahlreiche Strassentheateraktionen versucht, die Bevölkerung unserer Stadt über die Bedeutung der IDEE aufzuklären.
Eine bundesweite Großdemonstration am 15.5.82 zum Messegelände in Hannover bildete den Auftakt für die Aktionswoche gegen die IDEE.
Es nahmen über 50 000 Menschen teil, inclusive der zahlreich erschienen Polizei, die ihrerseits während der folgenden Woche mit ihrer Stärke mitdemonstrierte. So sorgte sie für manche "Spaß"einlagen und "Pannen" .

Der Video-Film ist auszuleihen bei :

Medienwerkstatt Linden
Charlottenstraße 5
3000 Hannover 91
Tel. (0511) 440500

und Medienladen Hannover
im UJZ
Kornstr. 28 - 30
3000 Hannover Tel.: o511/ 71 50 32

Dimensionen der Repression

Auf die Vorfälle und Entwicklungen während der IDEE zurückblickend hält der hannoversche Ermittlungsausschuß sechs Aspekte des polizeilichen Vorgehens für prägend.

ERSTENS: Wohldosierte Repression – "Es darf kein Funke überspringen"

Uns scheinen sich die polizeilichen Maßnahmen zur Absicherung der IDEE auf ZWEI Ebenen abgespielt zu haben: Die **konkrete Überwachung**, Begleitung und Einschränkung von Demonstrationen und die **allgemeine 'Absicherung'** der Stadt und Beobachtung der IDEE-Gegner.

Letzteres setzte sich durch sehr umfangreiche und aufwendige Patrouillefahrten während der gesamten IDEE und auch schon in der Zeit davor um: Zur Verhinderung von Öffentlichkeitsarbeit in Form von Plakatieren und Sprühen fuhren Tag & Nacht Streifen durch Hannover, während der IDEE verstärkt durch Überwachung von wichtigen Straßenkreuzungen und Plätzen durch Mannschaftswagen, durch vermehrten Einsatz von Zivilfahrzeugen, sowie durch die Ersetzung herkömmlicher Streifenwagen (PKW & 2 Beamte) durch Bullis oder mit 4 Beamten besetzten PKWs. Hinzu traten umfangreiche Spitzelaktivitäten, sowohl zur Beobachtung der Pavillon-Treffen der IDEE-Gegner, als auch zur Kontrolle von größeren Demos und kleinen Aktionen (bis in die ihnen völlig unbekannte Uni hinein mußten beispielsweise hilflose Zivis Studenten beobachten).



Polizisten sichern Kaufhaus

Die **konkrete Demonstratrionsüberwachung** stellt sich im nachhinein als recht flexibel und zielgerichtet dar: Die Freitags-Kundgebung und die Samstag-Demonstration (14.u.15 Mai) wurden zwar durch die Präsenz großer Polizeikräfte ihrer Grenzen belehrt ('Randale' in der Innenstadt, 'Sturm' aufs Messegelände = unmöglich), ohne dies aber durch die Einsätze gegen die Gesamtdemonstration zu unterstreichen (Brokdorf: breitflächige Tränengaseinsätze gegen alle Demonstranten). Nur auf radikal bzw. militante Teile und Aktionen der Demo wurde reagiert, nicht aber etwa die Auflösung der gesamten Demo versucht.

Am Montag und Dienstag, wo die in der Presse als 'schwarzer Block' denunzierten Teile des Widerstands (dazu unter 5. noch mehr.) isolierter und greifbarer waren, griff die Polizei auch gleich härter durch: Eine geschlossene und entschlossen auftretende Demonstration vom Lister Turm zur Stadthalle wurde sofort in Spalier genommen, am Lister Platz festgehalten, durchsucht, Personalien wurden festgestellt, und vor allen Dingen war eine Selbstbestimmung der Aktion verunmöglicht: sowohl was den Zeitpunkt des Eintreffens zum Schmidt-Besuch betraf (1 Stunde Verspätung), als auch die 'Moral' und 'Ausrüstung' der IDEE-Gegner. Ähnliches geschah am Dienstag früh, als sich das 'Autonomen-Treffen' am Leine-Einkaufszentrum einem großen Polizeiaufgebot gegenübersah, letzteres verstärkt um Kräfte, die vom als 'friedlich' eingeschätzten Seelhorster FriedhofTreff abgezogen wurden. Doch auch die Demo vom LEZ aus wurde wie die vom Lister Turm **nicht** per Prügeleinsatz auseinandergetrieben, sondern eher 'unter Kontrolle' gehalten. Hauptsorge der Einsatzleitung war wohl die Gefahr eines zweiten 11.11. (Öffentl. Gelöbnisse im Nieders. Stadion), wo ma nur den Ort des Geschehens abgesichert hatte, um daraufhin die City in Scherben wiederzufinden: Man achtete auf Kontrolle, damit das Pulverfaß Hannover nicht explodiert.

Ein Konzept, das sicher auch Wiederspiegelung der politischen Auseinandersetzungen um die IDEE ist. Eine *direkte* Bekämpfung und Zerschlagung des in Erklärungen immer wieder beschworenen 'harten Kerns' mußte hinter dem Interesse zurückstehen, keine Eskalation, keine Scherben und Verletzte, keine kritischen Fragen zu Polizeivorgehen und 'politischer Durchführbarkeit' der IDEE, keine Radikalisierung breiterer Demonstrationskreise zu produzieren.

ZWEITENS: Angriffe auf mögliche und tatsächliche Sammelpunkte – Den Spieß umdrehen und die Auseinandersetzung in die Widerstandsnester zurücktragen!

Schon vor der IDEE wurde das UJZ Kornstraße (ähnlich wie bei der Grohnde-Demo) als Drahtzieher und Einsatzzentrale des Widerstandes denunziert und massive Einschüchterung betrieben: Staatsschutzchef Troche, wider besseren Wissens, vor der Blitz-Blank/Taeglichsbeck-Bürgerwehr: „Alle Störaktionen, die im Zusammenhang mit der IDEE laufen, werden in der Kornstraße organisiert." Eine IDEE-feindliche Sprühaktion in der Nordstadt wurde dann auch zum Anlaß genommen, das UJZ zu durchsuchen, mit der Begründung, einer der Täter hielte sich dort versteckt. Gefunden wurde jedoch niemand. Der ganze Ablauf der Durchsuchung läßt darauf schließen, daß bereits vor der IDEE ausgearbeitete und geübte Besatzungspläne für das Zentrum existierten, daß uns durch diese Aktion demonstriert werden sollten.

Am Dienstag wurde nach einer Demonstration durch die Innenstadt der Raschplatzpavillon überfallen, wo sich die Demo-Teilnehmer und andere IDEE-Gegner jeden Tag zur Plenumsdiskussion trafen. Schon am Montag waren im Polizeifunk recht unverhohlen die Zivis angewiesen worden, für Unruhe zu sorgen, daß heißt, zu provozieren, um ein Eingreifen zu legitimieren.

Am Montag scheiterte der Versuch. Da es bei der Demo am Dienstag einen Teil der Leute gelungen war, sich durch das Bullenspalier zu mogeln und ungehindert für etwas Unruhe zu sorgen, schien endlich der Anlaß gegeben. Mit Verweis auf diese Aktionen wurde der Pavillon blitzartig und massiv umstellt. Währenddessen wurden aus dem Pavillon heraus mitten unter den Demonstranten Spitzelberichte gefunkt und wie schon am Montag, den anwesenden Spitzeln die Anweisung gegeben, für Unruhe zu sorgen. Nachdem dann auch tatsächlich in einer denkbar dummen und aussichtslosen Situation zwei Flaschen auf die Straße flogen, wurde der Pavillon unter Knüppeleinsatz und Chemischer Keule gestürmt, während draußen schon Pepperfog und Tränengasgranaten herangeschafft waren und auf ihren Einsatz warteten. Dabei wurden einige herausgegriffen und mitgenommen, während der Rest der Versammlung nach langen Verhandlungen mit Hausrechtsinhaber und herbeigerufenen Anwälten unbehelligt, aber in Angst und Schrecken blieb, bis sich die Polizei geschlossen zurückzog.

Dieses Verhalten paßt auf den ersten Blick nicht so recht ins Bild der restlichen IDEE-Woche, wo sich aus den bereits genannten Gründen relativ zurückgehalten wurde. Erklären läßt sich dieser Überfall wohl in einer Strategie, die zum Ziel hat, die Konfrontationspunkte zu verschieben und uns aus einer Angriffsposition in die Defensivposition der Verteidigung des eigenen Terrains zu drängen. Eine 'verlorene' Auseinandersetzung im eigenen Haus frustriert natürlich mehr als eine zerschlagene Demonstration, und behindert in diesem Falle natürlich auch die Diskussion um weitere Widerstandsmöglichkeiten, zerstört uns also unsere Ruhepunkte.

Scheinbar nebenbei, aber nicht zufällig, wird hierbei eine Kriminalisierung der unliebsamen Zentren betrieben, die den Rechten innerhalb der Stadtoberen immer neue Schließungsargumente für diese Zentren liefert.

DRITTENS: Strafandrohung – Wer Prügel bekommt, soll auch dafür zahlen

Einige Zeit *vor* der IDEE wurde ein Einzelner im Rahmen des Polizeieinsatzes gegen die Walpurgisnacht festgenommen. Er erhielt inzwischen eine Rechnung, nach der er sowohl die unfreiwillige Fahrt ins Revier als auch die ungemütlichen Stunden dort bezahlen soll. Ähnliches könnte all jenen IDEE-Gegnern dohen, deren Personalien im Zusammenhang mit sognannten 'Nötigungen' festgestellt wurden (also beispielsweise bei Blockadeaktionen, was schon über 100 Betroffene zur Folge hätte). Der erste Schritt zum Zahlungsbescheid, die Zusendung eines Anhörungsbogen durch die Polizei, wurde gegen einen ersten IDEE-Gegner inzwischen unternommen.



Kurz vor dem Sturm auf den Pavillon

Ähnliches versuchte die Hamburger Polizei schon nach der Räumung einer gewaltfreien Blockade vor Brokdorf im Februar letzten Jahres; dies blieb allerdings erfolglos, da die Zahlung *geschlossen* verweigert wurde. Nichts desto trotz gingen ähnliche Zahlungsbescheide auch nach Hausbesetzungen gegen die Geräumten raus, so daß die extra für solche 'Repression im Nachhinein' erlassene 'Polizeigebührenordnung' noch nicht 'ad acta' gelegt worden ist ...

Eine geschlossene Verweigerung solcher Zahlungsbescheide, auch wenn es sich dabei nur um kleine Beträge (um die 50 BRD-Mark) handelt, ist immer wichtig, handelt es sich dabei doch nicht nur um einen *ideologischen* Machtkampf (Wer so etwas bezahlt, akzeptiert eine 'Rechtmäßigkeit' des Polizeieinsatzes *und* fügt sich in die Rolle des braven Staatsbürgers, der dem Staat sozusagen gefügig und ausdrücklich die Steine zum Bau neuer Gefängnismauern zur Verfügung stellt), – es dreht sich hierbei um ein sehr konkretes Mittel der Unterdrückung von Widerstand: Die Kosten für solche Polizeieinsätze können schnell in die *Zehntausende* gehen (Die Bezahlung einer ganztägig eingesetzen Hundertschaft + Hundestaffel + Wasserwerfer + ... macht schließlich *jede* Demonstration, egal ob mit oder ohne nachfolgendem Sachschaden, zum 'teuren Vergnügen'), und bei solchen 'Preisen' für die Wahrnehmung des Rechts auf Widerstandes wird das Engagement leicht eingeschränkt: Wenn man irgendwann vielleicht mal für eine 1/2 stündige Blockade 5000,- bezahlen soll, eine verbotene Demo 2000,- kostet, oder die Verhaftung am Rande einer 'legalen' Demo 300,-, dann wird die *finanzielle* Bedrohung im Kopf zur Einschränkung der politischen Aktivitäten ...

VIERTENS: Präventivfestnahmen – Schwarzgekleidete heraustreten zur Verhaftung –

Ein schon angesprochenes Element polizeilicher Tätigkeit im Rahmen der IDEE war die permamente Überwachung der Stadt und des 'Kreises der IDEE-Gegner'. Insbesondere *vor* und *nach* Aktionen fanden sehr zielgerichtete Durchsuchungen von Autos und Fußgängern, Personalienfeststellungen und sogenannte 'In Gewahrsamnahmen' statt ..., – eine verschleierte Form der Verhaftung auf Zeit. Diese Präventivfestnahmen richteten sich gegen 'jene Elemente', die bei Demonstrationen durch ge- und entschlossenes Auftreten polizei-

liche Einschränkungen be- oder gar verhindern könnten, stellten also eine 'Vorsondierung' der Demonstrationsteilnehmer dar.

In sehr umfassender Weise wurde dies zum 11.6. in Berlin anläßlich des Reagan-Besuchs praktiziert; indem man am Nachmittag des Vortages gleich 80 Hausbesetzer aus 2 dem 'radikalen Flügel' zugeordneten Häusern einknastete und erst *nach* dem ereignisreichen Freitag freiließ.

Insbesondere IDEE-Gegner aus *Göttingen* waren in Hannover von solchen Präventivmaßnahmen betroffen: Resultat der in 'ihrer Heimatstadt' sehr breit gestreuten, intensiven Überwachung und Datensammlung, die sich somit auch in Hannover 'bewährte'.

In Göttingen existiert die sogenannte 'SpuDok' (Spurendokumentation), in der nach und nach die gesamte 'linke Scene' eingespeichert wird: Die Benutzung von Wohnungen und Fahrzeugen wird zur Erfassung von personellen und politischen Zusammenhängen benutzt, Spitzelmaterial aus Veranstaltungen, Treffen und Kneipengesprächen dient der politischen Einordnung der Beobachteten, permanente Kontrollen auf Demonstrationen sowie Beschattungen von Einzelpersonen sorgen für die zunehmende Verunsicherung ... – alles nachzulesen in einer an einschlägig bekannten Orten zu erhaltenen Broschüre!!

Solche Bespitzelungen und permanenten Einschränkungen machen für die Betroffenen jede Demonstration zum ‚halblegalen Akt', müssen sie doch ständig mit Kontrollen oder Festnahmen rechnen (und ein als ‚Molli' ausgelegter Reservekanister liegt bei jeder Autodurchsuchung drin), sodaß diese Bedrohung auf der anderen Seite die Angst produziert, ebenfalls zu *dieser* Scene ‚gerechnet' zu werden (doch dazu weiter und 5.!).

FÜNFTENS: Datenmaterial – noch 1 1/2 Jahre bis 1984?

Während der IDEE sind von der Polizei wahrscheinlich *mehr als 500* Personenüberprüfungen durchgeführt worden, zum Teil Doppel- und Mehrfachüberprüfungen, und aus den unterschiedlichsten Zusammenhängen heraus: mal 'mit', mal 'ohne' Grund (präventiv, oder im 'Zusammenhang mit Strafbeständen'), als 'Verkehrskontrollen' oder Fußgängerkontrollen, vor oder nach Demonstrationen, ... Auch die 'Qualität' war durchaus unterschiedlich: Mal nur 'Überprüfungen' (und wer schreibt am anderen Ende der Funkverbindung mit?!), mal 'Feststellungen' (vom kontrollierenden Beamten aufgeschrieben), mal "Teil-ED-Behandlungen", oder auch als ED-Behandlung, ...

„Teil-ED-Behandlungen" gibt es juristisch gar nicht, was auch ihre Qualität ausmacht. Eine 'normale' ED-Behandlung besteht aus 3 Fotos vom Gesicht des Betroffenen, sowie der Aufnahme sämtlicher (10) Fingerabdrücke. Zu solchen ED-Behandlungen kommt es im Zuge von Festnahmen und sie unterliegen dem Datenschutzgesetz. *Formal*juristisch besteht ein Anspruch auf Vernichtung solcher Unterlagen, wenn der Vorwand/Grund hinfällig geworden ist. Eine Umgehung solcher 'rechtsstaatlich verbürgter Rechte' besteht darin, daß die Polizei neuerdings einfach ein Foto (zumeist Polaroid) vom Betroffenen macht, ihm ein oder zwei Fingerabdrücke abnimmt und dies *niemals* in irgendeiner öffentlichen Akte auftaucht ... *Formal*juristich ist dann diese 'Teil-ED' niemals geschehen, unterliegt nicht dem Datenschutzgesetz, hat keine Scherereien zur Folge und kann im Verborgenen genutzt werden ...

– so sammelt sich eine Unmenge an Material an, das später sowohl für Präventivfestnahmen dienlich ist, als auch in evtl. Prozessen zur Anwendung kommen kann.

SECHSTENS: „Schwarzer Block" und Störerkartei – „Der harte Kern muß konstruiert und weichgemacht werden ..."

Auffällig an Kommentaren und Erklärungen von Presse, Politikern und Polizei ist die im Anschluß an die IDEE verbreitete Konstruktion eines 'schwarzen Blocks', eines 'radikalen Demonstrationskerns', der *angereist* sei, um in Hannover 'Randale' zu machen.



Eine ähnliche Konstruktion tauchte nach dem 11.6. zu dem radikalen Widerstand gegen den Reagan-Besuch in Berlin auf: Auch dort sind die 'Auswärtigen' die Bösen (auch wenn dies mittlerweile von der CDU ergänzt wird durch die Hetze gegen 'radikale Teile der Hausbesetzer', um eine Legitimierung weiterer Repressionsmaßnahmen gegen die Hausbesetzerbewegung zu erlangen).

Solche Erklärungen laufen letztendlich darauf hinaus, eine 'bundesweite Organisation' von Radikalen zu konstruieren, die jeden Protest und jede Demonstration für ihre militanten Aktionen mißbrauchen. Die Zielrichtung liegt auf der Hand:

Der Widerstand soll *gespalten* werden in zwar friedlich/demokratische/legitime, aber hintergangene/benutzte Protestorganisatoren und kritische Bürger und die nicht im Widerstand verankerten Radikalen.

Die Postulierung eines 'Schwarzen Blocks', wie sie auch teilweise bei IDEE-Gegnern herumgeisterte, suggeriert eine *fremde, geschlossene, straff organisierte* Minderheit von 'Steinewerfern', deren Aktionen nicht etwa auf Erfahrungen und Konflikten beruhen, die *jeder* gemacht hat/machen kann, sondern die abgehoben scheinen vom eigenen Verständnis. Die Selbstorganisierung bestimmter radikalisierender Erfahrungen in einem geschlossenen, handlungsfähigen Auftreten werden dadurch ausgegrenzt als 'abgehobene Aktionen'; eine Abgrenzung, die potenziert wird durch die Konstruktion der 'Angereisten': nicht nur von den gemachten und umgesetzten Erfahrungen her, sondern schon geographisch soll 'solch ein Auftreten' von *uns* entfernt werden.

Zugleich spielen die schon angesprochenen Polizeistrategien der Präventivfestnahmen und der Datensammlung eine wichtige Rolle:

Wird erst einmal von der 'Öffentlichkeit' geglaubt, daß immer 'dieselben auswärtigen Gruppen' Randale machen, hat man die *Herausfilterung* einer *'Terroristischen Störer-Vereinigung* legitimiert: Die muß dann nur noch datenmäßig erfaßt, isoliert und unschädlich gemacht werden. Wer dann nicht nur gegen die IDEE in Hannover, sondern auch gegen die Startbahn-West in Frankfurt und gegen Reagan in Berlin ist, und wessen Personalien bei entsprechenden Demonstrationen festgestellt werden, der ist: notorischer Demonstrant = Reisechaot = Angehöriger der bundesweiten Störerfraktion. Und spätestens seit der Bezeichnung auswärtiger Berlin-Demonstranten als 'legaler Arm der RAF' ist die juristische Bewertung eines solchen allumfassenden Widerstandes deutlich: Man wird zum heimatlos-terroristischen Kriminellen, der ausgeschaltet werden muß.

Hier deutet sich das Gegenstück zum Zuckerbrot 'friedlicher Demonstrant' an: Die Peitsche des 'terroristischen Kriminellen' als Bedrohung für alle Versuche, erkannte Zusammenhänge zwischen Militärelektronikmessen, Propagandashows und militärisch wichtige Großprojekte praktisch umzusetzen und sich dabei zugleich gegen immer wieder erfahrene Polizeigewalt zu wehren. Falls die Trennung zwischen Einheimischen und Auswärtigen, Protest und notorischer Randale, Demonstranten und Schwarzer Block sich durchsetzt, hat man polizeiliche Überwachung, Präventivmaßnahmen und juristische Verfolgung legitimiert. Die Abschreckung vor der breiten Umsetzung unzähliger Erfahrungen mit 'uneinsichten Politikern', nutzlosen Appellen und Prügeleinsätzen der Polizei in selbstbestimmte, radikale Aktionen, wäre somit einen Schritt weitergekommen.

Selbstlob des Ermittlungsausschusses

Ein oder zwei Monate vor der IDEE gab der 'alte' Ermittlungsausschuß ein Papier heraus, das voller Befürchtungen und Fragen war, Zielrichtung: Würde der Kampf gegen die Militärelektronikmesse ähnlich dem gegen die öffentlichen Gelöbnisse (11.11.80) ein *Strohfeuer* linker Aktionspolitik werden?

Der alte EA war zu dem Zeitpunkt geschrumpft auf einen kleinen Kreis Aufrechter, die sich ohne große Resonanz um eine Unzahl von Angeklagten (11.11., Hausbesetzungen, div. Demos) bemühte; die Prozesse zogen still und unbemerkt vorüber. Ausdruck einer Situation, in der sich 'Linke', 'Empörte' und 'verschiedenste Grüppchen' zwar auf Aktionen einigen konnten, aber nach letzteren vereinzelt, z.T. sich voneinander distanzierend, weiter vor sich hinmuckelten. Also Resultat einer Unfähigkeit, kontinuierlich und in größeren Zusammenhängen zu denken und zu handeln.

Die Befürchtungen des EA haben sich *nicht* bewahrheitet, und die damit verbundenen Veränderungen der 'hannoverschen' Situation sind es wert, festgehalten zu werden:

DIE BILDUNG UND ARBEIT EINER ERMITTELNDEN VEREINIGUNG:

Auf Initiative des alten EA und einiger Autonomer Gruppen bildete sich noch vor Beginn der IDEE ein neuer Ermittlungsausschuß, der sich zusammensetzen sollte aus allen im Bündnis arbeitenden Gruppen (jeweils 1-2 Vertreter). Eine unhaltbare Vorstellung, wie sich schon beim ersten Treffen herausstellte: Die so auf 'kontinuierlich und gemeinsame Politik' der 'fortschrittlichen Kräfte' beharrenden Organisationen wie DKP, aber auch DFG-VK, Jusos, usw., hielten eine gemeinsame Arbeit für verfolgte und kriminalisierte IDEE-Gegner wohl für nicht so wichtig, ... – sie blieben dem ganzen von vorneherein oder nach dem 1. Treffen fern.

Übrig blieb ein relativ großer (30-40 Leute) und – wie sich später herausstellte – arbeitsfähiger Kreis, der sich an die Vorbereitungen zur IDEE machte:

Ein EA-Dienst wurde organisiert und eine Glanzleistung der hannoverschen Linken bewährte sich vom 14. bis zum 21. Mai (trara trara trara): Sieben Tage und Nächte waren ständig 3 Telefone besetzt, wurden Inhaftierte und Festgenommene beraten, Suchmeldungen gesammelt, Demo-Abläufe und Polizeieinsätze dokumentiert, wurde für etwas Überblick in chaotischen Situationen gesorgt (wo ist 'xy', wieviele Festnahmen, ist 'ab' schon wieder draußen, hat einer meine Tasche gefunden, ...).

UND ARBEIT IST NICHT ALLES ...

... – es geht uns viel weniger um diese 'Arbeits*leistungen*', als vielmehr um die Arbeits*bedingungen*, wenn wir 'lobend' unsere Erfahrungen mitteilen wollen:

Trotz unterschiedlichem Vorwissen, verschiedenen politischen Vorstellungen und auch bei größerem Arbeitsdruck war es während der IDEE möglich, das Anstehende solidarisch zu erledigen. Und darüber hinaus 'am Rande' Persönliches zu bequatschen, etwas von der Geschichte, den 'Stärken und Schwächen' des anderen zu erfahren.

So wurden die EA-Treffen nach der IDEE nicht zum arbeitsorganisatorischen *Muss* ... anders gesagt:
Der Erfolg unserer politischen Bemühungen liegt nicht nur in der Anzahl von Flugblättern und abgehaltenen Veranstaltungen, der Größe von Demonstrationen und der Höhe des von ihnen verursachten Sachschadens, sondern auch in der Entwicklung persönlicher Zusammenhänge und in der Erfahrung, daß (politische) Zusammenarbeit auch *Spass* machen kann.

In der Hoffnung

- daß weder diese Dimension unserer Politik, noch der Kampf gegen Unterdrückung verloren geht,
- daß die während der IDEE verhinderte Spaltung nicht bei den Prozessen einsetzt,
- daß wir unserem Ziel der Befreiung unaufhaltsam entgegenstreben!

EUER EA!

Nachtrag: (Selbst-)Kritik des EA ...

So schön und glatt, wie dies alles klingt, ist es leider doch nicht.

Zunächst muß etwas zum (Un-)Verständnis der hannoverschen Gruppen gegenüber dem EA gesagt werden: Die Durchführung von Spendenaktionen (im Rahmen von Büchertischen, Veranstaltungen, Feten ...) steht und fällt mit der Bereitschaft und den Möglichkeiten der *im* EA-Arbeitenden.

Es geht uns nicht um einen Apell an 'das Bewußtsein' oder 'die Arbeitsbereitschaft' der im EA vertretenen Gruppen, sondern weitergehend um dies 'Vertreterprinzip':

Wir werden eine Unterstützung für Angeklagte ebensowenig wie eine breite Diskussion um die Folgen unserer Politik (hier: zur IDEE) erreichen, wenn wir dies als 'Aufgabe' *einer* Gruppe (hier: der EA) verstehen.

Der EA kann informative und organisatorische Arbeit leisten, doch muß diese eingebunden sein in die Arbeit aller Gruppen ... – die Entsendung eines Vertreters wird nicht genügen.

Dieser Vorwurf beschreibt ein Problem, das wir mitproduziert haben: Zu wenig gelang die Verbreitung von Informationen und Diskussionen und eine Verteilung anstehender Aufgaben (Flugblätter verteilen, Spendensammlungen ...) Über diese Beschreibung sind die Mängel natürlich nicht gelöst, sie müssen aber wohl neben unseren 'Erfolgen' festgehalten werden (dies ergab eine Diskussion des 'Selbstlob des EA' auf einer unserer Sitzungen, hiermit also geschehen).

Doch es geht noch weiter mit dem anderen, überall wieder auftretenden Problem: Die Arbeitsstruktur im EA.
Oberflächlich beschrieben, wird die Arbeit im EA, angefangen vom Aufstellen der 'Tagesordnung', über Informationsbeschaffung bis hin zum Schreiben (wie auch jetzt wieder, der Schreiber) nur von *einigen, wenigen* gemacht. Derselbe eingeschränkte und zudem *männliche* Kreis prägt dann auch die Gespräche im EA.

Unter der Oberfläche brodelt also der Konflikt zwischen Unerfahrenen und Erfahrenen oder/*und* (?!) zwischen weiblich und männlich. Während der IDEE und in der Zeit danach, bestanden diese Konfrontationen nicht, vielleicht, weil es für alle 'neu' war. Inzwischen scheint wieder 'Routine' gefragt zu sein: Gesetzestexte, ihre unterschiedlichen Anwendungen, die Geschichte bestimmter polizeilicher und juristischer Repressionsmaßnahmen, Einschätzungen schreiben ... – alles Dinge, die einige 'schon immer' konnten und gemacht haben, und die jetzt zum Gegenstand der EA-Treffen und zur Grundlage sich verändernder Arbeitsstrukturen werden:

Macker- oder Macherstrukturen beginnen sich zu entwickeln, verkompliziert durch die Tatsache, daß einige Beteiligte nicht nur über den EA, sondern auch in ihrer persönlichen Geschichte in diesen Konflikt verwickelt sind.

Die Beschränkung der Arbeit auf die, die sie schon kennen und schneller erledigen können, und die ständige Reproduktion solcher arbeitsteiligen, hierarchischen Strukturen dadurch, daß diese wenigen dann auch alle Arbeit übernehmen und bestimmen, muß verändert werden. In der Sommerpause werden wir darum versuchen, kleinere Arbeitsgruppen zu eingeschränkten Themen/Fällen einzurichten: zu Peter (Berlin), zu angeklagten AKW-Gegnern (Markus u. Michael), zu neuen Gesetzen, zu angeklagten IDEE-Gegnern (hoffentlich nicht!) ...

Zum einen soll der Einstieg in die Arbeit dadurch erleichtert werden, man braucht dann nicht 'alles' zu wissen, was läuft (und das ist immer mehr als genug), sondern kann sich leicht in die eine (Vor-)Geschichte und die Verwicklungen einarbeiten.

Zum zweiten wird das perverse *Arbeits*verhältnis zu Angeklagten auf dem EA-Plenum (man redet *über* Fälle, um alle anstehenden durchquatschen zu können) durch eines ersetzt, das von Diskussionen und Erfahrungen (*mit* den Betroffenen) bestimmt ist.

Zum dritten wird es (hoffentlich) dadurch möglich, einen qualifizierteren Überblick über anstehende Auseinandersetzungen zu bekommen (regelmäßiges Info-Blättchen, in dem jede Gruppe über ihre Arbeit kurz berichtet).

Somit wird es wohl für den Leser dieser Zeilen auch möglich werden, einmal donnerstags abends in der Kornstraße vorbei zu gucken, sich umzuhören, vielleicht Interesse an einem konkreten Thema zu bekommen, und dann, *und dann, UND DANN!!! Nun denn!*

Nur wer sich bewegt, spürt die Fesseln!

Der Ermittlungsausschuß rät



Der Ermittlungsausschuß befürchtet, daß für einige Leute die Teilnahme an den Aktionen gegen die IDEE noch ein juristisches Nachspiel haben wird. Damit diejenigen nicht ganz unvorbereitet sind, wollen wir kurz erklären, welche Schreiben in den nächsten Wochen ins Haus flattern können und wie man/frau sich verhalten soll.

Polizeiliche Vorladung

Erhaltet ihr von der Polizei eine Vorladung, egal ob als Beschuldigter oder Zeuge, so braucht ihr nicht darauf zu reagieren – also weder hingehen, noch aussagen. Es ist aber ratsam, eine Karte zu schicken, daß ihr nicht aussagen wollt, damit das Nichterscheinen nicht als Vorwand für einen prsönlichen Besuch genutzt wird.

Hausbesuche

Es kann sein, daß ihr an eurer Haustür von netten, aufdringlichen Polizisten zu irgendeiner Sache befragt werdet. Ihr braucht auf diese Art gestellte Fragen nicht zu beantworten. Das gleiche gilt für eure Eltern und Nachbarn!!

Staatsanwaltliche Vorladung

Erhaltet ihr jedoch ein Schreiben vom Staatsanwalt oder dem Gericht, setzt euch sofort mit einem Anwalt *und* dem EA in Verbindung.

Als Beschuldigter:

Werdet ihr von der Staatsanwaltschaft verdächtigt, eine Straftat begangen zu haben, seid ihr also der Beschuldigte, und habt vor der Polizei bisher keine Aussage gemacht, erhaltet ihr eine schriftliche Ladung zur Vernehmung. Ihr seid verpflichtet, vor der STA zu erscheinen. Seid ihr aus wichtigen Gründen verhindert, so teilt dies per Karte der STA mit. Ansonsten kann eure zwangsweise Vorführung angeordnet werden.

Vor der Vernehmung durch die STA müßt ihr über eure Rechte belehrt werden. Besteht auf diese Belehrung.

Ihr müßt lediglich eure Personalien laut Personalausweis und eine allgemeine Berufsbezeichnung angeben. Als Beschuldigter seid ihr nicht verpflichtet, eine Aussage zu machen. Verweigert daher die Aussage.

Über die Vernehmung muß ein Protokoll geführt werden und euch zur Genehmigung vorgelegt werden. Ihr seid nicht verpflichtet, das Protokoll zu unterschreiben.

Stellt die STA das Verfahren ein, werdet ihr normalerweise benachrichtigt. Wird gegen euch Anklage erhoben, schickt euch das Gericht die Anklageschrift zu. Ihr werdet mindestens eine Woche vor dem Termin zur Hauptverhandlung geladen. Auch vor dem Gericht seid ihr zum Erscheinen und zur Anwesenheit während der Verhandlung verpflichtet, aber auch berechtigt. Auch hier seid ihr nicht verpflichtet, auszusagen. Sprecht das vorher mit eurem Anwalt durch.

Als Zeuge:

Möglicherweise werden von der STA oder von Beschuldigten einige Leute auch als Zeugen genannt. Wendet euch auch in diesem Fall an den EA und einen Anwalt. Auch Zeugen sind zum Erscheinen vor STA und Gericht verpflichtet, wenn sie geladen werden. Teilt der STA oder dem Gericht mit (per Karte), wenn ihr aus wichtigen Gründen verhindert seid. Bleibt ihr unentschuldigt fort, können euch Ordnungsstrafen auferlegt und eure zwangsweise Vorführung angeordnet werden.

Vor der Vernehmung bei STA und Gericht müßt ihr belehrt werden. Besteht auf der Belehrung. Als Zeuge seid ihr zu einer wahrheitsgemäßen Aussage verpflichtet. Bedenkt, daß ihr euch bei einer Falschaussage vor Gericht oder bei eidlicher Vernehmung strafbar macht. Ihr habt allerdings ein *Zeugnisverweigerungsrecht*, wenn ihr mit dem Beschuldigten verlobt, verheiratet oder näher verwandt seid; ein *Auskunftsverweigerungsrecht*, wenn euch Fragen gestellt werden, deren Beantwortung euch oder Personen, mit denen ihr verlobt, verheiratet oder näher verwandt seid, in die Gefahr bringen, selbst wegen einer Straftat verfolgt zu werden. Die Gründe für beide Verweigerungsrechte müssen glaubhaft gemacht werden. Dafür genügt eine eidliche Versicherung.

Wenn die oben genannten Gründe nicht zutreffen, ihr aber trotzdem einen Freund/Freundin nicht reinreißen wollt, könnnt ihr auch so die Aussage verweigern. Das *kann* aber Ordnungsgeld und/oder Beugehaft bedeuten. Sprecht euer Verhalten auf jeden Fall vorher mit einem Anwalt und/oder dem EA durch.

Bei Beginn der Vernehmung ist euch der Gegenstand der Untersuchung und – sofern bekannt – die Person des Beschuldigten zu nennen. Dann muß euch Gelegenheit gegeben werden, frei und im Zusammenhang zu erzählen, was ihr von der Sache wißt, also ohne ständige Unterbrechung. Das heißt aber nicht, daß ihr ausschweifend auch über andere Fälle und Personen aussagt. Wenn ihr zu Fritzchen aussagen sollt, erzählt nichts über Else. Setzt euch gegen Suggestivfragen zur Wehr und gegen Fragen, die Vorfälle und Personen betreffen, die nicht den Gegenstand dieser Untersuchung darstellen. Ihr dürft jederzeit die Unterbrechung der Vernehmung verlangen, wenn ihr Zeit zum Überlegen braucht.

Auch über die Zeugenvernehmung durch die STA muß ein Protokoll gefertigt werden. Dies ist euch zur Genehmigung vorzulegen oder abzuspielen. Überlegt euch genau, was ihr zu Protokoll gebt, damit es wirklich euren Beobachtungen entspricht. Ihr könnt die Unterschrift, d.h. die Genehmigung des Protokolls, verweigern.

Heranziehungsbescheid/Kostenbescheid

Es ist möglich, daß die Polzeidirektion Hannover versucht, die Kosten des Polizeieinsatzes zur IDEE von namentlich bekannten Demonstranten wieder reinzuholen. Das ist möglich bei Personen, die an verbotenen oder behördlich aufgelösten Versammlungen teilgenommen haben, bei Besetzung geräumt wurden, etc.

Alle Teilnehmer haften als Gesamtschuldner, d.h., die Behörde kann die gesamte Summe oder einen Teil davon von jedem verlangen, bis die Gesamtsumme eingetrieben ist.

Es geht ums Geld – Strafbefehl:

Erhaltet ihr einen Strafbefehl, legt sofort selbst oder über einen Anwalt Einspruch ein, sonst wird die festgesetzte Strafe rechtskräftig und vollstreckbar. Eventuell ist in solchen Fällen eine Feststellungsklage über die Rechtsmäßigkeit des jeweiligen Polizeieinsatzes sinnvoll. Dafür ist ein gemeinsames Vorgehen aller Betroffenen notwendig. Meldet euch deshalb beim EA, damit keiner vergessen wird.

Zuerst bekommt ihr einen Anhörungsbogen, auf den ihr nicht reagieren müßt. Ungefähr nach ein bis zwei Wochen kommt der Heranziehungsbescheid. Hier müßt ihr innerhalb eines Monats *Einspruch* einlegen. Die Begründung kann später erfolgen. Außerdem müßt ihr gleichzeitig die *Aussetzung der Vollstreckung* beantragen, damit ihr nicht zahlen müßt, bevor über euren Antrag entschieden ist. Meldet euch gleich beim EA, damit ihr nicht vereinzelt dasteht.

Legt auch dann Widerspruch ein, wenn ihr nur kleine Beträge zahlen sollt. Auch damit wird versucht, euch und andere von weiteren Aktionen abzuhalten und das Demonstrationsrecht auszuhöhlen.

Sucht euch dann einen gemeinsamen Anwalt aus, der eure Sache vertritt, dann wirds auch nicht so teuer.



Spendenkonto des EA:
Stadtparkasse Hannover
Verein für angewandte Sozialarbeit
Kto: 846 040
Stichwort: Ermittlungsausschuß

Innenminister dankt Polizei und friedlichen Demonstranten

87 Straftaten erfaßt / „Weniger als 5000 Beamte im Einsatz"

Nach Abschluß der Einsätze im Zusammenhang mit den Ausstellungen IDEE und ILA hat sich Innenminister Dr. Egbert Möcklinghoff am Dienstag bei den Polizeibeamten und den friedlichen Demonstranten bedankt und bei der Bevölkerung zugleich um Verständnis für die starke Präsenz der Polizei in den vergangenen Tagen gebeten. Außerdem veröffentlichte die Polizeidirektion gestern ihre vorläufige Bilanz des Demonstrationsgeschehens, bei dem unter anderem 87 Straftaten erfaßt worden sind. HAZ 26.5.82

In einem Minister-Brief an alle eingesetzten Polizeibeamten heißt es unter anderem: „Die Polizei hat sich auf die verschiedenen Lagen taktisch gut eingestellt und beim notwendigen Einschreiten flexibel reagiert. Dadurch konnten größere Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und vor allem Gewalttätigkeiten weitgehend verhindert werden." An die Adresse der Demonstranten richtete Möcklinghoff die Aufforderung, sich noch stärker als bisher von „Polit-Rockern" zu distanzieren. Sein Dank gelte jenen friedlichen Demonstranten, die sich – selbst in Gefahr – den größtenteils von auswärts angereisten Gewalttätern entgegengestellt hätten. Die Polizei werde auch künftig im Interesse des Grundrechts auf Demonstration die friedlichen Demonstranten schützen und den Krawallmachern entschlossen und mit der notwendigen Härte entgegentreten.

An die Hannoveraner gewandt, betonte Möcklinghoff abschließend, nur das deutliche Zeigen und schnelle Eingreifen von Polizeikräften habe größere Ausschreitungen verhindert.

In der Bilanz der Polizeidirektion heißt es unter anderem, während des Demonstrationsgeschehens seien 87 Straftaten erfaßt worden, davon waren 25 Sachbeschädigungen, 24 Fälle von Landfriedensbruch, 15 Verstöße gegen das Versammlungsgesetz, fünf Fälle von Nötigung mit insgesamt 115 Beschuldigten sowie Verstöße gegen das Waffengesetz, Brandstiftung und Beleidigung. Allein für den 15. Mai bezifferte die Polizei den Sachschaden auf mehr als 100 000 Mark.

Außerdem verzeichnet die Bilanz 18 vorläufige Festnahmen und sieben Personalienfeststellungen nach Straftaten. Außerdem wurden 166 Personen in Gewahrsam genommen und von 142 weiteren die Personalien festgestellt. Bei Durchsuchungen fanden die Beamten unter anderem Benzinkanister und Flaschen, Farbbeutel, Holzstangen und Kabelenden, Ketten und Krähenfüße, Messer, Schleudern und Zwillen, Stahlkugeln, Wurfanker sowie Zangen und Beile.

Ein Dutzend Beamte wurden bei Einsätzen verletzt. „Um Spekulationen in den Medien zu beenden", teilte die Polizei fernen mit, daß „zu wechselnden Schwerpunktzeiten" weniger als 5000 Beamte im Einsatz gewesen seien. -ll-

NHP 22.5.82

50 Verletzte und 230 Festnahmen

Aktionsbündnis zieht Bilanz der IDEE-Demonstrationen

HANNOVER. Bei Kundgebungen und Demonstrationen gegen die militärelektronische Messe IDEE und den militärischen Teil der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Langenhagen sind nach Angaben des Aktionsbündnisses gegen die IDEE seit vergangenem Freitag rund 50 Menschen bei Polizeieinsätzen verletzt worden.

Behandelt werden mußten durch den Einsatz von Chemical Mace und Tränengas hervorgerufene Augenverletzungen sowie Platzwunden, Gehirnerschütterungen und Prellungen. Das berichtete gestern ein Sprecher des Bündnisses. Nach seinen Angaben sei es zu 230 vorläufigen Festnahmen und einer noch weit größeren Zahl von Personalienfeststellungen gekommen.

Obwohl die Polizei durch ihr „massives Auftreten und permanente Provokation" versucht habe, die Situation zur Eskalation zu bringen, sei das Bündnis das Angebot zur Konfrontation nicht eingegangen.

Besonders die totale Präsenz der Polizei habe dazu beigetragen, jedem Bürger in Hannover bewußt zu machen, um die IDEE und ILA ge

Aktionsbündnis verlangt die Einstellung sämtlicher Verfahren gegen IDEE-Gegner.